

fern mehr an der politischen Massenarbeit teilnehmen? Ich sehe darin eine weitere Möglichkeit, unsere Genossen der Grundorganisation zu qualifizieren, damit sie noch besser

auf die Fragen der Bauern antworten und die Politik der Partei erklären können.

Wolfgang Werner

ParteiSekretär der LPG Typ III  
Könitz, Kreis Saatzfeld

## Betriebszeitung entfachte Meinungsstreit

Die Arbeit mit der Betriebszeitung ist eine wichtige Aufgabe der Parteileitung. Unsere Parteileitung im Reichsbahnausbesserungswerk „8. Mai“ in Eberswalde ist daran interessiert, die politische Massenwirksamkeit der Betriebszeitung ständig zu erhöhen. In enger Zusammenarbeit mit der Redaktion legen wir deshalb besonderes Augenmerk auf die Entwicklung der ehrenamtlichen Redaktionsarbeit.

Unsere Werktätigen wollen auf all ihre Fragen, Probleme und Hinweise Antwort erhalten. Dazu nutzen wir nicht nur Versammlungen, Beratungen und Aussprachen, sondern auch die Betriebszeitung. So haben wir beispielsweise zu Beginn des Jahres 1965 einen „Offenen Brief“ des Werkdirektors an alle Werktätigen, in dem die Aufgaben für 1965 dargelegt wurden, und den Entschließungsentwurf für die Delegiertenkonferenz unserer Parteiorganisation in der Betriebszeitung zur Diskussion gestellt. Es entwickelte sich ein breiter Meinungsaustausch. Viele Vorschläge und Anregungen zur Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben wurden eingereicht, die gleichzeitig eine Kritik der Arbeiter, Meister und Ingenieure an all jenen darstellten, die durch die Verletzung der Beschlüsse die Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben behindern. Auf diese Weise erreichten wir, daß in der Betriebszeitung nicht nur Probleme dargelegt und erläutert wurden, sondern daß sie auch dazu beiträgt, notwendige Veränderungen herbeizuführen.

In der Betriebszeitung gehen wir auch auf Probleme ein, die in Versammlungen, Aussprachen, anderen kleineren Zusammenkünften usw. eine Rolle spielten. Zum Beispiel gibt es eine Reihe

von Fragen, die mit der nationalen Politik unserer Partei zusammenhängen, wie nach der Verwirklichung der friedlichen Koexistenz zwischen beiden deutschen Staaten, der Politik der rechten SPD-Führung und unserer Stellung dazu; aber unsere Werktätigen wollen auch Antwort auf Fragen haben, die ihren Betrieb und ihre persönliche Entwicklung betreffen, wie: „Werden wir durch die technische Revolution arbeitslos?“ oder: „Können wir im Reparaturwesen Weltniveau erreichen?“ usw. Die Beantwortung dieser Fragen gibt uns die Möglichkeit, in populärer Form die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR und in der Welt zu erklären.

Sehr wichtig ist der enge Kontakt zwischen der Zeitung und ihren Lesern. In Vorbereitung unserer Betriebsdelegiertenkonferenz wurde auf der Grundlage der, Eingaben und Hinweise der Werktätigen eine Leserversammlung durchgeführt. Auf dieser Leserversammlung standen die leitenden Funktionäre des Werkes Rede und Antwort. Es ging vor allem darum, den Werktätigen die Wirtschaftspolitik unserer Partei zu erklären, sie mehr zum ökonomischen Denken anzuregen, allseitig ihre Bereitschaft zum Mitplanen, Mitarbeiten und Mitregieren zu wecken. Die Diskussion über den Entwurf unserer Entschließung und über den „Offenen Brief“ des Werkdirektors sowie die Durchführung der Leserversammlung zeigten uns, daß unsere Betriebszeitung immer mehr zu einem wirksamen Instrument der BPO bei der Durchsetzung der Parteibeschlüsse wird.

Hartmut Papke,  
stellvertretender Parteisekretär  
in RAW „8. Mai“, Eberswalde

## Parteiarbeit ein Zeitproblem?

Nach dem Parteistatut sind in den Parteiorganisationen mindestens einmal im Monat Mitgliederversammlungen durchzuführen. In der APO Valuta der Betriebsparteiorganisation des Ministeriums der Finanzen wußte man das auch, aber handelte nicht danach. Im Zeitraum der letzten acht Monate fanden nur drei Mitgliederversammlungen (August, November 1964, Januar 1965) statt.

Wie erklärten die Genossen auf der Delegiertenkonferenz diese Lage? Genosse Mager, Mitglied der Parteileitung der zentralen Finanz-, Bank- und Preisorgane, versuchte zum Beispiel, diese Mängel im Parteileben damit zu erklären, daß in Anbetracht „der konkreten Situation bei der Lösung der staatlichen Aufgaben nicht genügend Zeit für die Durchführung der Mitgliederversammlungen vorhanden gewesen“ sei. Genosse Mager stellte mit dieser Argumentation, ob gewollt oder nicht, die Parteiarbeit der Erfüllung der staatlichen Aufgaben gegenüber. Für ihn werden die Entfaltung eines regen geistigen Lebens in der Grundorganisation und die Einhaltung der Leninschen Normen des Parteilebens zu einer Zeitfrage. Seine Argumente laufen schließlich darauf hinaus, daß nur derjenige Parteiarbeit leisten kann, der dafür Zeit hat. Das ist einseitig und falsch. Genau umgekehrt wird es richtig: Durch eine gute Parteiarbeit, wie sie im Brief des ZK zur Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen gefordert wird, werden alle Genossen befähigt, ihre staatlichen Aufgaben rationeller und erfolgreicher zu lösen.

Die Delegierten waren mit der ungenügend selbstkritischen Einstellung der Genossen der APO Valuta auf der Konferenz nicht einverstanden. In der einstimmig angenommenen Entschließung wurden alle Genossen verpflichtet, die notwendigen Schlußfolgerungen aus dieser Auseinandersetzung zu ziehen und für die Einhaltung der Leninschen Normen des Parteilebens zu kämpfen. Heinz Wildenhain